

Pfeilspitze treffen, von keinem Schwerte zerhauen und von keiner Lanze durchbohren lassen; darauf sei es durch ein Feuermeer geritten, da habe auf dem Wege ein Blutfuchs gestanden, dessen Zügel auf den Sattelknopf gelegt war, neben ihm lag sein Herr todt. Diesen habe er lebendig gemacht und der Held habe ihm erzählt, dass ihn Kan Töngüs getödtet habe, als er ihm gefolgt sei, weil er die treffliche Kan Purkan entführte. Nach drei Tagen und drei Nächten habe er ein gelbes Pferd gefunden und auch neben diesem einen todtten Helden. Diesen habe er auch lebendig gemacht; es war Kuttan Ayp, den ebenfalls Kan Töngüs getödtet hatte. Kuttan Ayp habe ihn jetzt rufen lassen, er wolle mit ihm zusammen die entführte Schwester verfolgen.

Sattelte jetzt seinen Schimmel,  
Und bestieg ihn d'rauf der Held,  
Schwang die Knute, sie erhebend,  
Ueberreitet erst den Berg,  
Dann durchreitet er die Steppe;  
Zu dem Wege eines Jahres  
Brauchte er nur sieben Tage,  
Zu dem Wege eines Monats  
Brauchte er der Tage zweie;  
Reitet nun empor die Bergwand,  
Schaut dann in die weite Ferne,  
Breitet aus sich da die Stahlstepp',  
Die in vierzig Tag' und Nächten  
Kaum der Reiter kann passiren.  
Schwingt die Peitsche auf sein Ross  
Und es eilet durch die Steppe  
Vierzig Tage, vierzig Nächte  
Läuft das gute Schimmelross,  
Laut ertönte da sein Hufschlag,  
Weithin schallt des Athems Schnaufen.  
Als die Bergwand er erritten  
Und dann in die Ferne schaut,  
Fliesset da das Feuermeer;  
Dieses Feuermeeres Dampf  
Steiget hoch empor zum Himmel,  
Oben in des Himmels Höhe  
Brennet hell die rothe Gluth  
Und das schwarze Gras der Erde  
Flackert auf in hellen Flammen.  
Schwingt darauf der Held die Peitsche  
Und im wilden Sprunge fliegt  
Durch das Feuermeer der Schimmel,  
An der schwarzen Erde Rande,  
An des hohen Himmels Grunde,